

Presse-Kurzmitteilung der Kreisgruppe Garmisch-Partenkirchen
des Bund Naturschutz in Bayern – Oktober 2011

Ortsumgehung Garmisch-Partenkirchen –
Straßenbauamt Weilheim im Kramertunnel von Realität überholt!



1. Bau des Erkundungsstollen im nördlichen Bereich des Kramertunnels
ist auf unabsehbare Zeit eingestellt!

Die Tunnelbaustelle im nördlichen Bereich des im Bau befindlichen Erkundungsstollen zum Kramertunnel steht seit mehreren Monaten still und wird nun auf unabsehbare Zeit ganz eingestellt. Die Arbeiter haben angefangen die Baustelle zu räumen.

Damit ist genau das eingetreten, was der BN immer vorausgesagt hat: Die planfestgestellte Trasse geht im nördlichen Abschnitt durch einen geologisch äußerst problematischen Bereich.



Ausbau Trasse Kramertunnel, Garmisch-Partenkirchen 2010 / 2011

© Sammlung Gesellschaft für ökologische Forschung / Axel Doering

– Grund für den Baustopp ist die fatale Fehleinschätzung der hydrogeologischen Zusammenhänge entlang der Tunneltrasse

Im Gegensatz zu der von den Planern aufgestellten Behauptung, im Bereich des Schmolzersees verlaufe die Amtstrasse in „bautechnisch gesundem, standfesten Fels“ und „größere Wasserzutritte beschränken sich auf kurze diskrete Tunnelabschnitte, in denen beispielsweise offene Klüfte auftreten“, muss der Tunnel tatsächlich durch Lockergestein mit 40 bis 50 m Grundwasserüberdeckung getrieben werden. Diese Bedingungen erlauben aber den hier

unrealistischerweise vorgesehenen und praktizierten bergmännischen Vortrieb mit einfachen Zementinjektionen nicht.

- Die Kosten für den Tunnelbau sowohl im Süden, als auch im Norden, steigen rasant.

Die Untauglichkeit der geplanten Tunnelbaumethode nach dem „Regenschirmprinzip“ für die Abdichtung, war für die Fachleute des BN aus den, für diesen schwierigen Abschnitt mit eiszeitlichen Ablagerungen aus Grundmoräne und wassergesättigtem Sand ohnehin zu dürftigen, Voruntersuchungen, bereits ersichtlich.

Aus Sicht des Naturschutzes kommen zur Überwindung des vorhergesagten Hindernisses nur drei Vortriebsverfahren in Frage - die Vereisungstechnik, Hydroschild, oder äußerst aufwendige Injektionen. Diese einzig möglichen und naturschutzrechtlich unbedenklichen Alternativen sind jedoch extrem aufwendig und damit extrem teuer.

In jedem Fall kann der Ausbau der Tunnelröhren im Bereich der Lockergesteinstrecke nicht, wie im Erläuterungsbericht vorgesehen, nach dem „Regenschirmprinzip“ erfolgen, sondern nur mit einer sehr kostenaufwendigen druckdichten Schale.

- Doppelpertes Spiel mit Arbeitssicherheit

Der mehrfach geäußerte Hinweis aus dem Staatlichen Bauamt auf die Sicherheit der Arbeiter soll von den tatsächlichen Ursachen für das Desaster ablenken. Das Sicherheitsargument wird dazu benutzt, die wahren Gründe für die Baueinstellung im Norden zu kaschieren: *„Hier wäre der Vortrieb mit Risiken für die Mannschaft verbunden. Aber die Sicherheit der Arbeiter steht an erster Stelle“*.

Wie groß die Gefahren ganz allgemein für Arbeiter auf Tunnelbaustellen sind, haben drei Mineure seit Beginn der Arbeiten bei Arbeitsunfällen schon erfahren müssen.

Der wahre Grund für den Baustopp ist die Kostenentwicklung und die technischen Schwierigkeiten!



Maximilianshöhe, Garmisch-Partenkirchen, 2010 / 2011

© Sammlung Gesellschaft für ökologische Forschung / Axel Doering

2. Verfahren zur Genehmigung einer Grundwasserabsenkung im Berg wird eingeleitet

Insofern bliebe als am wenigsten kostenintensive Möglichkeit eine Grundwasserabsenkung im Berg während der Bauzeit. Bei einer Grundwasserabsenkung bis auf das Sohlniveau des Tunnels

bzw. Stollens könnte man dann „im Trockenen“ den Tunnel vorantreiben.

Eine Grundwasserabsenkung ist jedoch aus Gründen des Schutzes des Schmölzersees, der Hangquellen und der Hangmoore nicht zulässig!

- Grundwasserabsenkung durch das Staatliche Bauamt im August 2011

Eine Grundwasserabsenkung wurde jedoch vom Staatlichen Bauamt Weilheim ohne Rücksprache mit den zuständigen Behörden schon versucht.

Als Folge dieser gezielten Grundwasserabsenkung verschwand der Schmölzersee in einem atemberaubenden Tempo und sämtliche Hangquellen in diesem Bereich versiegten.

- Grundwasserabsenkung im Berg gefährdet die Hangquellen und die landschaftsprägenden Moore

Wir warnen dringend vor der Vorstellung, dass es ohne Schädigung der Hangquellmoore möglich wäre, auch nur eine vorübergehende Grundwasserabsenkung vorzunehmen, um Vortriebsarbeiten wie Ausräumen von Lockermaterial, oder gar Sprengungen durchzuführen. Denn baubedingte Erschütterungen haben eine bekannt intensive Verdichtungswirkung auf die unmittelbar überlagernden Sedimente.

- Erhalt der Grundwasserverhältnisse für den Fortbestand der Hangquellen und der wertvollen Moore von vitaler Bedeutung.

Im Einzelnen bestehen im nördlichen Streckenbereich Schutzausweisungen nach dem Bayerischen Naturschutzgesetz, nach der Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie und der Vogelschutz-Richtlinie. Das Hangquellmoor ist ein geschützter Landschaftsbestandteil nach Art. 12 BayNatSchG.

Das Naturschutzgesetz verbietet jede Veränderung ebenso ausnahmslos, wie eine etwaige Relativierung von deren Schutzwürdigkeit zu Bauzwecken.



Zufahrt zum Tierheim Garmisch-Partenkirchen, 2006 / 2011

© Sammlung Gesellschaft für ökologische Forschung / Axel Doering

- Geplante Grundwasserabsenkung ist Fortsetzung des amtlichen Umweltfrevels

Im Norden wurde angefangen zu graben, ohne zu wissen, ob und wie man durch den Berg kommt. Jetzt sollen dort höchstwertige Biotope geopfert werden, um weiter zu kommen.

Die geplante Grundwasserabsenkung ist die Fortsetzung des amtlichen Umweltfrevels im Süden. Dort wurde bei Baubeginn zuerst der Schneeheide-Kiefernwald und der Auwald an der Loisach

abgeholzt und die Landschaft unwiederbringlich zerstört, ohne zu wissen ob die gewählte Tunneltrasse überhaupt vernünftig machbar ist. Diese Arbeiten wurden 3 - 4 Jahre früher als notwendig ausgeführt (Verschwendung von Steuermitteln!)

- Doppeltes Spiel mit Naturschutz unter Beteiligung der Naturschutzbehörden

Die vom BN vorgeschlagene Alternativtrasse hätte auf der gesamten Länge keinerlei Lockergesteinsstrecken mit hohen Grundwasserständen durchfahren – Hangquellen und Schmöldersee wären nicht gefährdet worden. Das Amt hat aber durch Falschdarstellungen beim Verwaltungsgericht erreicht dass der BN-Vorschlag wegen angeblicher Gefährdung von Naturschutzgütern und wegen angeblich höherer Kosten zurückgewiesen wurde.

- Bankrotterklärung des Staatlichen Bauamtes Weilheim

Das Staatliche Bauamt und die von ihm beauftragten Planungsfirmen wurden von der jetzt sichtbar werdenden Entwicklung offenbar überrascht und haben das Projekt und die Folgen der falschen Trassenwahl nicht im Griff. Denn sonst wäre die für den nicht druckfest geplanten Ausbau erforderliche dauerhafte Grundwasserabsenkung nicht die ultima ratio.

- Richtig teuer wird es erst mit dem großen Tunnel

Da die Baumaßnahme noch am Anfang steht und die selbst vom Staatlichen Bauamt eingeräumten geologischen Risiken noch z. T. weit voraus liegen, wäre auch zum jetzigen Stand des Baufortschritts noch zu überlegen, ob es nicht das Beste wäre, sich von einer überholten Trassenwahl aus den siebziger und achtziger Jahren zu verabschieden und statt dessen den Tunnel auf der sowohl ökologisch wie geologisch weitaus besseren Alternativtrasse des BN zu realisieren.

V.i.S.d.P.: Dr. Andreas Keller, An der Sensenschmiede 3, 82491 Grainau